

an den Papst. Man kann zweifeln, ob er je über die leidende Menschheit kommen wird, kommt er aber, so wird er an den angeblich militärischen Deutschen kein Hemmnis und keine Widerfahrt finden.

Der Wortlaut der deutschen Note

wib. Berlin, 21. September. (Amtlich.) Die Antwort der Kaiserlichen deutschen Regierung auf die Friedenskundgebung S. S. des Papstes lautet wie folgt:

Berlin, 19. September 1917.

Herr Kardinal!

Eure Eminenz haben die Menschheit gehabt. Seiner Majestät dem Kaiser und König, meinem Allergnädigsten Herrn, mit Schreiben vom 2. v. M. eine Kundgebung Seiner Heiligkeit des Papstes zu übermitteln, wonin Seine Heiligkeit voll Ausdruck über die Vertheuerungen des Weltkrieges einen eindringlichen Friedensappell an die Staatsoberhäupter der kriegsführenden Völker richtet. Seine Majestät der Kaiser und König hat geruht, mir von dem Schreibe Eurer Eminenz Kenntnis zu geben und mir die Beantwortung aufzutragen. Sitz geraumter Zeit verfolgt Seine Majestät mit hoher Achtung und aufrichtiger Dankbarkeit die Vermüthungen Seiner Heiligkeit, im Geiste hoher Unparteilichkeit die Leiden des Krieges nach Kräften zu lindern und

das Ende der Feindseligkeiten zu beschleunigen.

Der Kaiser erhältte in dem jüngsten Schritte Seiner Heiligkeit einen neuen Beweis edler und menschenfreundlicher Erkenntnis und begl. den lebhaftesten Wunsch, daß zum Ende der ganzen Welt dem päpstlichen Ruf Erfolg beschieden sein möge. Das Werkzeug des Papstes Benedikt XV., eine Versöhnung unter den Völkern anzubauen, konnte um so sicher auf sympathische Aufnahme und überzeugungsreiche Unterstüzung durch Seine Majestät rechnen, als der Kaiser von der Übernahme der Regierung an Seine vornehmste und heiligste Aufgabe darin gesehen hat, dem deutschen Volke und der Welt die Segnungen des Friedens zu erhalten. In der ersten Thronrede bei Eröffnung des Deutschen Reichstages am 25. Juni 1898 geslobt der Kaiser, daß die Liebe zum deutschen Heere und Seine Stellung zu demselben ihn niemals in Verachtung führen würden, dem Lande die Wohlthaten des Friedens zu verhindern, wenn der Krieg nicht eine durch den Angriff auf das Reich oder dessen Verbündete uns ausgebrachte Notwendigkeit wäre.

Das deutsche Heer sollte uns den Frieden sichern und, wenn er dennoch gebrochen würde, unslande sein, ihn mit Ehren zu erkämpfen. Der Kaiser hat das Gesetz, das er damals ablegte, in 20 Jahren legendreicher Regierung, aller Anstrengungen und Verdienstes ungeschickt, durch Taten erledigt. Auch in der Kriebs, die zu dem gegenwärtigen Weltkrieg führt, ist das Bestreben Seiner Majestät bis zum letzten Augenblick dahin gegangen, den Streit durch Friedliche Mittel zu schließen; nachdem der Krieg gegen Seinen Wunsch und Willen ausgetragen war,

hat der Kaiser im Verein mit Seinen hohen Verbündeten zuerst die Bereitswilligkeit zum Eintritt in Friedensverhandlungen feierlich kundgegeben.

Hinter Seiner Majestät stand in vorbildlichem Willen zum Frieden das deutsche Volk. Deutschland suchte innerhalb der nationalen Grenzen freie Entwicklung seiner geistigen und materiellen Güter, außerhalb des Reichsgebietes ungehinderten Weltbewerb mit gleichberechtigten und gleichgeschätzten Nationen. Ein ungehemmtes Spiel des friedlich in der Welt miteinander ringenden Kräfte hätte zur höchsten Versammlung der adelsten Menschenbegüter geführt. Eine unbeholsche Verhetzung von Ereignissen hat im Jahre 1914 einen hoffnungsvollen Entwicklungsgang jäh unterbrochen und Europa in einen blutigen Kampftag umgewandelt. In Würdigung der Bedeutung, die der Kundgebung Seiner Heiligkeit zu kommt, hat die Kaiserliche Regierung nicht versucht, die darin enthaltenen Anregungen reinste und gewissenhafteste Prüfung zu unterziehen; die besondern Maßnahmen, die sie in einer Friedens- und Beantwortung der aufgeworfenen Fragen getroffen hat, legen davon Zeugnis ab, wie sehr es ihr am Herzen liegt, im Einklang mit den Wünschen Seiner Heiligkeit und der Friedenskundgebung des Reichstages vom 19. Juli d. J.

durchbare Grundlagen für einen gerechten und dauerhaften Frieden zu finden.

Mit besonderer Sympathie begrüßt die Kaiserliche Regierung den höheren Gedanken des Friedenskundes, worin sich Seine Heiligkeit in klarer Weise zu der Überzeugung bekennet, daß häufig an die Stelle der materiellen Macht der Waffen die moralische Macht des Rechtes treten muß. Auch wir sind davon überzeugt, daß der kranke Körper des menschlichen Gesellschaft nur durch eine Stärkung der stützenden Kraft des Rechtes geheilt werden kann. Hieraus wurde nach Ansicht Seiner Heiligkeit die gleichzeitige Herabminderung der Streitkräfte aller Staaten und die Errichtung eines verbindlichen Schiedsgerichts für internationale Streitfälle folgen. Wie teilen die Aufsicht Seiner Heiligkeit, daß bestimmte Regeln und gewisse Sicherheiten für eine gleichzeitige und gegenseitige Begrenzung der Rüstungen zu Lande,

zu Wasser und in der Luft

sowie für die wahre Freiheit und Gemeinschaft der hohen See bis jenseit der Ozeane darstellen, bei deren Behandlung der neue Krieg, der häufig im Verhältnis der Staaten zueinander hertritt, den ersten verbindlichen Ausdruck finden möchte. Es würde sich jedoch ohne weiteres die Aufgabe ergeben, auflaufende internationale Meinungsverschiedenheiten nicht durch das Angebot der Streitkräfte, sondern durch Friedliche Mittel, insbesondere auch

auf dem Wege des Schiedsgerichts

entscheiden zu lassen, denen hohe Friedensstiftende Wirkung wie mit Seiner Heiligkeit voll anerkennen. Die Kaiserliche Regierung wird dabei jeden Vorschlag unterstützen, der mit den Lebensinteressen des Deutschen Reiches und Volkes vereinbar ist. Deutschland ist durch seine geographische Lage und seine wirtschaftlichen Bedürfnisse auf den Friedlichen Verkehr mit den Nachbarn und mit dem fernen Ausland angewiesen. Kein Volk hat daher mehr als das deutsche Anhalts zu wünschen, daß an die Stelle des allgemeinen Hasses und Kampfes ein verständlicher Geist zwischen den Nationen zur Geltung kommt. Wenn die Völker, von diesem Geist geleitet, zu ihrem Heile erkant haben werden, daß es gilt, mehr das Einigende als das Trennende in ihren Beziehungen zu betonen, wird es ihnen gelingen, auch die einzelnen noch offenen Streitpunkte so zu regeln, daß

jedem Volk befriedigende Daseinsbedingungen

geschaffen werden und damit eine Wiederkehr der großen Völkerkatastrophen ausgeschlossen erscheint. Nur unter dieser Vorstellung kann ein dauernder Friede begründet werden, der die geistige Wiederansiedlung und das wirtschaftliche Wiederanblühen der menschlichen Gesellschaft begünstigt. Diese ernste und aufrichtige Überzeugung ermutigt uns zu der Übericht, daß auch unsere Gegner in den von Seiner Heiligkeit zur Erwähnung unterbreiteten Gedanken eine geeignete Unterlage sehen möchten, um unter Bedingungen, die dem Geiste der Willigkeit und der Lage Europas entsprechen, der Vorbereitung eines künftigen Friedens zuzuhören.

Geschmigen Eure Eminenz usw.

(Name des Reichskanzlers).

Seiner Eminenz

dem Staatssekretär Seiner Heiligkeit

des Papstes Benedikt XV.

Herrn Kardinal Gasparri,

Rom.

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

des Außenhandels kam in Betracht. Eine durchgreifende Besserung könnte lediglich erzielt werden, wenn etwas Ordentliches für die Belohnung der Außenstände geschaffen werde, und das könnte nur auf der Grundlage geschehen, daß die Reichsregierung die Gewährleistung übernimmt.

Nachdem nun die Reichsregierung zu besonderer Benutzung eines Geheimvertrags eingekommen ist, der der deutschen Reederei in großzügiger Weise eine Reichsbeteiligung für die Vorbereitung zur Wiederannahme ihrer Tätigkeit gewähren soll, wird die Erwartung ausgesprochen, daß die Reichsregierung sich nicht der Ausgabenziele wird, um die Kreisbildungskreise der Exportkreise zu befriedigen. Nur so würde der deutsche Außenhandel instand gesetzt werden, sich finanziell für den nach Kriegsende zu erwartenden schwärflichen Weltmarkt zu rüsten. Nur wenn das letztere mit Erfolg geschieht, würde aber auch die deutsche Reederei, die mit ihren Interessen auf engste mit dem Außenhandel verbunden ist, die ihr gewährte Reichsbeteiligung voll auszunutzen vermögen. Es sei selbstverständlich und liege auch im Interesse des ordentlichen Handels, daß lauale Forderungen von der Belebung ferngehalten würden. Zu diesem Zwecke könnten angeordnet werden, daß alle Forderungen, für die eine Haftbefehlserkundung etwa bis zur halben Höhe beantragt werde, durch Belebung von Delegaten nachgelebt würden, doch alle einschlägigen Anträge eidesstattlich zu machen wären, und das solche oder fahrlässig entstehende Angaben unter hohe Strafen gestellt würden. Auf diese Weise könnte erreicht werden, daß kreditunwürdige Außenstände von vornherein ausgeschaltet würden. Den mittleren Firmen würde es gar nicht darauf ankommen, jetzt schon größere Beträge auf ihre Außenstände aufzunehmen. Sie werden die Zinsen für die Vorschüsse nicht aufwenden, sofern nicht ein dringendes Bedürfnis vorliegt oder nicht eine besonders gute Verwendung in Aussicht steht. Worauf es ankommt, sei die Sicherheit, jederzeit noch in Belgien einzufallen können wie zuvor. Es wäre gut, wenn das deutsche Volk darüber aufgeklärt würde, daß es nicht angegriffen wurde, denn mit den Fälschungen, an die das deutsche Volk seit Jahren glaubte, konnte man keinen gerechten und dauerhaften Frieden erreichen. Die französische Regierung aber müsse dem deutschen Volk in Erinnerung bringen, daß nur die Wege der Gerechtigkeit zum Frieden führen werden.

(z) *Weltmarkt* (Deutsche Export-Revue), der jederzeit für die Fragen unseres Ausfuhrhandels das größte Verständnis zeigt, behandelt in seiner letzten Nummer ebenfalls diese Angelegenheit und befürwortet die Hamburger Eingabe sehr warm. Weiter weist er darauf hin, daß er auf seine Anregung, daß für die deutschen Exportfirmen etwas geschehen müsse, bereits vor längerer Zeit vom Direktorium der Deutschen Reichsbank die Antwort erhalten hätte, daß dieses die Augenmerk dieser wichtigen Frage schon zugewandt habe. Bisher scheint aber darüber hinaus noch nichts geschehen zu sein. Das wäre bedauerlich, denn die Hilfe muss kommen, solange sie noch einen Zweck hat. Wenn man sich vor gegenwärtigt, in welch hohem Maße wir in unserem ganzen wirtschaftlichen Gedanken — eigentlich sollte das den maßgebenden Kreisen geläufig sein — von dem Abschluß der Ereignisse deutschen Gewerbelebens im Ausland abhängen, dann muß man damit einverstanden sein, daß Exportindustrie und -handel jetzt, und zwar darf keine Zeit mehr verstreut werden, die entsprechende Unterstützung erfahren.

Man lasse sich auch nicht dadurch irremachen, daß einzelne Stimmen vor einer Überhöhung der Ausfuhr warnen. Eine solche ist nicht zu befürchten, vielmehr ist anzunehmen, daß unsere Exportfirmen Mühe genug haben werden, um unsere Ausfuhrziffern einigermaßen günstig zu gestalten. Und in diesem Bestreben muß ihnen geholfen werden. Es handelt sich nicht um Summen, die vom Reiche ausgegeben und nicht wiedergetrieben werden, sondern um eine Belebung von vorhandenen Werten, die zunächst Zinsen, darüber hinaus aber noch weit größere Vorteile bringt und so im Interesse der Allgemeinheit liegt.

Auch Japan will „enthüllen“

(z) Frankfurt a. M., 21. September. (Eigenes Drahtbericht.) "Central News" melden einer Haager Erklärung der Fr. Ztg. zufolge aus angeblich diplomatischer Quelle, daß die japanische Regierung die Veröffentlichung sensационeller Dokumente für die nächsten Tage vorbereitet, aus denen sich ergeben solle, daß Deutschland verucht habe, seit 1904 Japan mit China, Amerika, Mexiko und England in Konflikt zu bringen. Bisher sei die Veröffentlichung unterblieben. Die Teilnahme Amerikas und Chinas am Kriege und die verbesserte Lage Mexikos mache aber dieses Verhalten überflüssig.

Recht und Gericht

Reichsgericht

Leipzig, 20. September.

z Ein Malzschäferprozeß beschäftigte heute wieder das Reichsgericht. Vom Landgericht Görlitz ist am 14. Mai der Bierbrauermeister Ferdinand Schneider wegen Vergehens gegen die Bundesratsverordnung bestellt. Der Verkehr mit Getreide aus dem Erntejahr 1915 zu 1000 Mk. Geldstrafe und wegen verbotenen Malzhandels und zugleich wegen übermäßig hoher Preise, welche, da Malz nach einer früheren Entscheidung des Reichsgerichtes als Gegenstand des möglichen Verbots anzusehen ist, die Anwendung der Bundesratsverordnung über die übermäßige Preiszsteigerung rechtfertigt. Für die 200 Jenner Malz hat er sich 11 000 Mk. zahlen lassen. Die Revision des Angeklagten, die sich zum Teil gegen die Ausführungen des Urteils, namentlich aber nur gegen die tatsächlichen Feststellungen wendet, wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen. (D 268/17.)

Königliches Schwurgericht

Leipzig, 20. September.

z Der Angeklagte war die 40jährige Arbeiterin Selma Hedwig, ehemalige Bäckerin geb. Mai aus Großenhain vor den Geschworenen angeklagt. Die Verhandlung fand hinter verschlossenen Türen statt. Die Angeklagte hatte ihr außereheliches Kind gleich nach der Geburt getötet, sie wurde wegen dieses Verbrechens und unter Einrednung einer ihr vor einiger Zeit zuverkannten neuromantischen Gefangenstrafe, zu der sie wegen Urkundenfälschung verurteilt worden ist und die sie gegenwärtig verbüßt, mit einer Gesamtkarre von 2 Jahren und zwei Monaten Gefängnis belegt.

z Münzverbrechen. Unter Anschlag der Öffentlichkeit wurde gegen den Holzarbeiter Karl Paul Gröpler in Radebeul und seinen Sohn, den Steinbrucker Rudolf Kurt Gröpler wegen Münzverbrechens und öffentlicher Urkundenfälschung verhöhnt, während sich die Frau Marie Blanca Gröpler wegen öffentlicher Urkundenfälschung zu verantworten hatte; geschädigt sind der Reichsstädtische und die Stadt Leipzig. Bei den Fällungen handelt es sich um Zweimärkteine und Dreitakter, von denen auch eine Anzahl in den Verkehr gebracht worden sind, bevor man die Angeklagten festnahm. Der Angeklagte Karl Paul Gröpler wurde von der Anklage des Münzverbrechens freigesprochen, wegen Urkundenfälschung wurde er zu fünf Monaten und seine Frau zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, der Sohn Rudolf Kurt Gröpler erhielt zehn Monate Gefängnis.

Des Königs Dank an die Schulen

Königliche Anerkennung für die Sammeltätigkeit bei der 8. Kriegsanleihe

wib. Dresden, 21. September. (Drahtbericht.) Die Königliche Staatszeitung meldet: Seine Majestät der König haben die Melbung von dem überraschend günstigen Ergebnis der in den Schulen des Landes auf die lokale Reichskriegsanleihe gesammelten Leistungen, die sich auf 7 450 821 M. (1 284 422 M. in den höheren Lehranstalten, 1 968 757 Mark in den Volksschulen der städtischen und 3 610 672 Mark in den Volkschulen der ländlichen Inspektionsbezirke) befreiten, also den zur fünften Anleihe in den Schulen gesetzten Zielsetzung um weit mehr als 2 Millionen Mark übersteigen, mit aufrichtiger Freude entgegengesehen und mich aufs neue mit Überschreitung aller höchsten Erwartungen dankt. Seine Majestät bestätigt weiter, daß Lehrer und Schüler zu beanspruchen geruhen. Seine Majestät dankt durch diesen erneuten großen Erfolg in der freudigen Zusammenkunft mit den Lehrern und Schülern in ihrem außerwilligen Elfer auch die bevorstehende heilige Kriegsanleihe zu nutzen werden, um wiederum durch ihre tatkräftige Mitwirkung auf wirtschaftlichem Gebiete die Früchte des holdenmütigen Ringens unserer unvergleichlichen tapferen Soldaten schaffen zu helfen.

Dresden, 19. September 1917.

Der Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts
Dr. Beck.

Eine französische Anmahnung

wib. Bern, 21. September. (Drahtbericht.) Der "Tempo" betrachtet die ministeriellen Erklärungen im Hinblick auf Ihre Wirkung in Deutschland. Mehr als je mache man in Frankreich wissen, was man wolle. Deutschland will auch künftig noch in Belgien einsfallen können wie zuvor. Es wäre gut, wenn das deutsche Volk darüber aufgeklärt würde, daß es nicht angegriffen wurde, denn mit den Fälschungen, an die das deutsche Volk seit Jahren glaubte, konnte man keinen gerechten und dauerhaften Frieden erreichen. Die französische Regierung aber müsse dem deutschen Volk in Erinnerung bringen, daß nur die Wege der Gerechtigkeit zum Frieden führen werden.

(z) Rotterdam, 22. September. (Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.) "Dello Chiosco" schreibt, die von Dalmatien und Abol mitgesetzten französischen Kriegsziele enthalten nichts Imperialistisches oder Aggressives, sie können bestossen in Asien keiner Anstoß erregen.

Feindliche Kriegsberichte

Französischer Bericht vom 20. September abends: Am Nachmittag machten die Deutschen nach bestigtem Geschützfeuer einen Angriff auf unsere Stellung südlich Terny, der durch unser Feuer aufgehalten wurde; der Feind konnte unsere Linien nicht erreichen. An der übrigen Front das gewöhnliche Geschützfeuer.

Englischer Heeresbericht vom 20. September: Unser Angriff von heute morgen südlich von Opern wurde auf einer Front von ungefähr acht Meilen zwischen dem Opern-Comines-Kanal und den Eisenbahnen Opern-Staden ausgeführt. Ein großer Erfolg war unserer Truppen beschieden. Es wurden Stellungen von bedeutender militärischer Wichtigkeit gewonnen und dem Feinde schwere Verluste beigebracht. Die Zusammenziehung der Regimenter, die für den Angriff bestimmt waren, vollzog sich trotz des ständigen Regenschlags nichts ohne Zwischenfall. Unsere ersten Zielle wurden in früher Morgenstunde genommen, einschließlich einer Anzahl bestimmter festen Punkte und bestellter Orte, um deren Besitz bei den vorhergehenden Angriffen festig gehalten wurde. Das Nordland-Regiment nahm das Inverness-Denkmal, austro-ungarische Truppen stürmten den Glencorse-Wald und Tonnesboden, schließlich der Verein mit sibirischen Brigaden nahm Voldam-Vampi und die Dervo-Farm, West-Lancashire-Territorialtruppen eroberten die Iberian-Farm und den als Gallipoli bekannten festen Punkt. Unsere Truppen schritten dann zum Sturm auf das letzte Ziel. An unserem rechten Flügel erzielten englische Provinzialtruppen die leichten Zielle nach schwerem Kampf in den Wäldern. Nordland- und austro-ungarische Batallions drängten in die deutschen Stellungen bis zu einer Tiefe von über einer Meile (1,06 Kilometer) ein und nahmen die Gesamtheit ihrer Zielle einschließlich des Hamlet of Voldboek (N) und den westlichen Teil des Polygon-Waldes. Weiter nördlich wurde Jevendoek (?) genommen. Londoner und Hochland-Territorialtruppen nahmen eine zweite Linie von Zielen, einschließlich der Rose-Farm, der Quebec-Farm und der Muß-Farm auf der Linie ihrer leichten Zielle. Morgens klärte sich das Wetter auf, und unsere Fliegenzeuge vermochten sich leichter an der Schlacht zu beteiligen, indem sie die feindlichen Stellungen unserer Truppen melden und feindliche Truppenzusammenstellungen unserer Artillerie berichteten. Auf diese Weise wurde eine Anzahl deutscher Gegenaufstände gebrochen, während durch Gewehr- und Maschinengewehrfeuer unserer Infanterie abgeschlagen wurden. Die genaue Schätzung der Gefangenenzahl kann noch nicht angegeben werden, sowohl man weiß, überschreitet sie 2000. Wir erwarteten auch vier Schiffe.

Englischer Heeresbericht vom 20. September: Unter Angriff von heute morgen südlich von Opern wurde auf einer Front von ungefähr acht Meilen zwischen dem Opern-Comines-Kanal und den Eisenbahnen Opern-Staden ausgeführt. Ein großer Erfolg war unserer Truppen beschieden. Es wurden Stellungen von bedeutender militärischer Wichtigkeit gewonnen und dem Feinde schwere Verluste beigebracht. Die Zusammenziehung der Regimenter, die für den Angriff bestimmt waren, vollzog sich trotz des ständigen Regenschlags nichts ohne Zwischenfall. Unsere ersten Zielle wurden in früher Morgenstunde genommen, einschließlich einer Anzahl bestimmter festen Punkte und bestellter Orte, um deren Besitz bei den vorhergehenden Angriffen festig gehalten wurde. Das Nordland-Regiment nahm das Inverness-Denkmal, austro-ungarische Truppen stürmten den Glencorse-Wald und Tonnesboden, schließlich der Verein mit sibirischen Brigaden nahm Voldam-Vampi und die Dervo-Farm, West-Lancashire-Territorialtruppen eroberten die Iberian-Farm und den als Gallipoli bekannten festen Punkt. Unsere Truppen schritten dann zum Sturm auf das letzte Ziel. An unserem rechten Flügel erzielten englische Provinzialtruppen die leichten Zielle nach schwerem Kampf in den Wäldern. Nordland- und austro-ungarische Batallions drängten in die deutschen Stellungen bis zu einer Tiefe von über einer Meile (1,06 Kilometer) ein und nahmen die Gesamtheit ihrer Zielle einschließlich des Hamlet of Voldboek (N) und den westlichen Teil des Polygon-Waldes. Weiter nördlich wurde Jevendoek (?) genommen. Londoner und Hochland-Territorialtruppen nahmen eine zweite Linie von Zielen, einschließlich der Rose-Farm, der Quebec-Farm und der Muß-Farm auf der Linie ihrer leichten Zielle. Morgens klärte sich das Wetter auf, und unsere Fliegenzeuge vermochten sich leichter an der Schlacht zu beteiligen, indem sie die feindlichen Stellungen unserer Truppen melden und feindliche Truppenzusammenstellungen unserer Artillerie berichteten. Auf diese Weise wurde eine Anzahl deutscher Gegenaufstände gebrochen, während durch Gewehr- und Maschinengewehrfeuer unserer Infanterie abgeschlagen wurden. Die genaue Schätzung der Gefangenenzahl kann noch nicht angegeben werden, sowohl man weiß, überschreitet sie 2000. Wir erwarteten auch vier Schiffe.

Königliches Schöffengericht

z Aufrufung zum Generalstreik. Der Munitionsarbeiter Otto Kurt Heinrich von hier stand vor der Landes-Schöffengericht unter der Anklage der Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze und die von der Obrigkeit innerhalb ihrer Zuständigkeit getroffenen Anordnungen durch Verbreitung von Schriften im Sinne der Paragraphen 110 u. 111 des Reichsstrafgesetzbuchs, infosofern er am 15. August einer Arbeiterin in einer mit Munitionslieferungen beschäftigten Fabrik, in der er selbst arbeitete, einem jener Handzettel zugesteckt hat, durch die zum Beispiel von Versammlungen aufgefordert wurde, die den Zweck hatten, einen allgemeinen demonstrativen Streik, angeblich zur Herbeiführung des Friedens, in die Wege zu leiten. Der Angeklagte konnte nicht bestreiten, der Arbeiterin G. einen solchen Zettel gegeben zu haben, aber er selbst habe nicht streiken wollen, auch sei in der Fabrik weder Meinung für den Streik gemessen, noch habe jemand gestraft. Er habe seiner Arbeiterkollegin nur gesagt, da habe er auch solch einen Zettel erwischt, ob sie den schon geschenkt habe. Die Zeugin G. bekundete dagegen, daß H. ihr den Zettel gegeben habe mit der Aufforderung, ihn einer anderen Arbeiterin, die er mit Namen genannt habe, abzugeben, auch habe er sie selbst gefragt, sie mache einen Demonstrationsumzug doch auch mit. Das Schöffengericht erkannte gegen Heinrich auf zwei Monate Gefängnis, auf welche die Untersuchungshaft voll angerechnet wird.

Sport und Spiel

Rennen zu Leipzig

z Es war ein glücklicher Gedanke des Leipziger Rennclubs, den Hauptteil seiner Herbstveranstaltung auf zwei aufeinanderfolgende Tage zu verlegen. Dadurch wird den Städten eine größere Auslastung auf Erfolg ermöglicht, so daß die Beteiligung von auswärtigen dementsprechend stark genug ausfällt. Auch der Besuch wird hoffentlich nichts zu wünschen übrig lassen. Unser Wagen liegt ja so bequem erreichbar, daß keine Zeitverluste durch das Hin- und Herfahren, wie es auf anders Plätzen oft ist, entstehen.

Die Hauptnummer des heutigen Tages, der Franz.-Kind-A 25. gleich (13 500 M. — 1350 Meter) ist den Jüngsten vorbehalten und darum von größerem Interesse, weil er zum ersten Male die Zweijährigen über eine längere Entfernung führt. Staffel lief wiederholte sehr gut. Ihre beste Leistung ist jedenfalls die zweite Platz hinter Patronen II im Versuchsrennen der Stützen. Nordnadel und Gleichen liefern sich bereits im Juni auf unserer Wagen einen harten Kampf. Heute sollte es Griechen aber kaum gelingen, die ehemalige Großherzogin zu bezwingen, die sich in eine gute Form herangeführt hat. Ihr gefährlichster Gegner ist wohl Großen, der Zweite hinter Menter II im Wellmann-Marschlauf, und die wiederholte gewohnte Staffel. Freunde von Außenstädtern feiern auf das Leichtgewicht Karow hingewiesen.

Letzte Drahtnachrichten

Kaiser Wilhelm in Budapest

(z) Köln, 21. September. (Eig. Drahtbericht.) Die "Kölner Zeitung" meldet aus Budapest: Kaiser Wilhelm ist auf der Durchfahrt in Budapest eingetroffen, zum ersten Male seit zwölf Jahren, besichtigt die Stadt und hatte eine vertrauliche Verabredung mit dem ungarischen Ministerpräsidenten.

Der argentinische Zwischenfall

wib. Buenos Aires, 21. September. (Drahtbericht.) Die "Central News" melden: Der Besuch des argentinischen Senats, die Beziehungen zu Deutschland abzubrechen, wurde mit 23 gegen eine Stimme gestoppt.

Eine italienische Erfindung gegen die U-Boote

(z) Von der Schweizer Grenze, 21. September. (Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.) "Popolo d'Italia" weiß von der neuen Erfindung eines Italienern zu berichten, die es inspedierten Schiffen ermöglichen soll, sie über Wasser zu halten. Die Erfindung soll nicht von einer Kommission und dem Transportministerium geprüft werden und, wie das italienische Boot erzählt, sollen innerhalb eines halben Jahres alle Schiffe mit dieser Erfindung ausgerüstet sein.

(z) Wien, 21. September. (Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.) Die sozialistische "Sentinelle" teilt mit, daß ein amerikanischer Journalist davon gewusst habe, die U-Boote nach Europa zu werfen. Die Erfindung soll nämlich von einer Kommission und dem Transportministerium geprüft werden und, wie das italienische Boot erzählt, sollen innerhalb eines halben Jahres alle Schiffe mit dieser Erfindung ausgerüstet sein.

wib. Mailand, 19. September. (Funkspruch des Vertreters des Wiener R. R. Telegraphen-Korrespondenz-Büros. — Verlust eines U-Bootes.) "Impartial" zufolge sind in Tarragona nach 10 Stunden Jagd von Genoa in Begleitung eines spanischen Kreuzers die drei in Italien erbauten spanischen U-Boote A 1, A 2 und A 3 eingetroffen. Sie sind Ende 1914 bei der Werft San Giorgio in Spezia bestellt und errichtet worden. Der Preis beträgt je 1800 000 Franken. Die U-Boote haben 10 Meter Länge, 4,5 Meter Breite, 3,5 Meter Tiefgang und einen Aktionsradius von 1600 Meilen. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt 18 Meilen und die Fahrtzeit je 17 Mann. Nach einer Erklärung des Ministerpräsidenten sind gegenwärtig in Spanien weitere sechs U-Boote im Bau.

Blutbad eines russischen Gefangenen in Österreich

(z) Wien, 21. September. (Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.) Der bekannte Wiener Arzt Dr. Josef Straßer, der als Oberarzt in dem Gefangenengitter Salzendorf in Niederösterreich tätig war, wurde vorgestern, während er mit der Untersuchung eines kranken französischen Offiziers beschäftigt war, von einem russischen Kriegsgefangenen mit einem Messer niedergemordet und erdaut worden. Der Preis beträgt je 1800 000 Franken. Die U-Boote haben 10 Meter Länge, 4,5 Meter Breite, 3,5 Meter Tiefgang und einen Aktionsradius von 1600 Meilen. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt 18 Meilen und die Fahrtzeit je 17 Mann. Nach einer Erklärung des Ministerpräsidenten sind gegenwärtig in Spanien weitere sechs U-Boote im Bau.

* Dem General der Infanterie Lubendorff, Ersten Generalquartiermeister, à la suite des Niederrheinischen Fußstiel-Regiments Nr. 59, wurde das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eisernen und Schwertern verliehen.

* Thüringische Elektrizitäts- und Gaswerke, Akt.-Ges., in Apolda. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 13. Oktober eingetretenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 5½ (L. V. 5½) Proj. vorzuschlagen.

Wetterbeobachtungen in Leipzig

September

Gefahren-Gefahr. Luftdruck. Lufttemperatur. Temperatur-Höhe am 20. R. ab 8 Uhr. Wetteraufzeichnung.

20. Abend 9.11. +21,5 74 Höchst L. +25,1 heiter, trocken

21. früh 7.11. +14,5 92 Tiefe L. +15,5 heiter, trocken

21. nachm. 24.11. +19,1 48 Niederschl

Amtliche Bekanntmachungen

Bon den übrigen Ausführungen des Gesetzes im Reichstagsdebatte zu erwähnen.

Stelle. Generalkommando XIX. R. Leipzig, den 12. Sept. 1917.
Kriegsmühle Leipzig. Dr. B. Nr. 17201 M. D.

Auf Grund des Gesetzes über den Belegerungsfall vom 4. Juni 1851 und des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit angeordnet:

1. Revanschläge und Gewitterungen bestehender Elektrolytöfen sind verboten.

Bei Anlagen mit einem Anschlußwert bis zu 5 Kilowatt im ganzen sind die bei den einzelnen Elektrolytöfen bestellten Verbrauchsmänner beauftragt, in außerordentlich dringenden Fällen weiterfach Ausnahmen zu zulassen, solange dadurch die Leistungsfähigkeit der vorhandenen Betriebsmittel

der Elektrolytöfen nicht ausdrücklich beansprucht wird. Der Anschluß über 5 Kilowatt ist beliebtere Zeitnahme erforderlich. Anlässe sind an die Kriegsmühle Leipzig, Östlicher Straße 3, zu richten.

2. Ausüberhöhungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr, bei Vorliegen mißender Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500.— Mk. bestraft.

Der kommandierende General.
gez. v. Schweinig.

Inanspruchnahme von Schlachtrindern im Bezirkverband Leipzig-Land.

Mit Rücksicht auf die geringen Zuwächse von Schlachtrind durch den Viehhändlerverband und die geringe Ausbeute des Schlachtrinds im allgemeinen macht sich leider die weitere Inanspruchnahme von Kindern aus dem Bezirkver-

bunde notwendig. Da im allgemeinen alle Kinder, soweit sie nicht zum Milch- und Jagdlich zu rechnen sind, abgesondert und abgeliefert werden sind, muß nunmehr auf Milch- und Jagdlich geprüft werden. Die Königliche Amtschäfthausen wird dabei so schonend wie möglich vorgehen und wird in den nächsten Tagen zunächst denjenigen Viehhaltern, die über 20 Stück Rindvieh — einschließlich Jungvieh — besitzen, durch die Ortsbehörden eine Verfügung auf sofortige Abgabe eines Kindes zu stellen. Es steht den Viehhaltern frei, ob sie als Preis für ein Kind 6 Adlber oder 3 Schlachtreiche Schweine oder 12 Schlachtreiche Schafe abgeben wollen. Für den Fall, daß der Abforderung nicht entsprochen werden sollte, müßte sofort die Entziehung durchgeführt werden. Alle bisherigen Jurisdiktionen von Milchvieh können nicht mehr aufrechterhalten werden, vielmehr wird dieses Vieh nunmehr abgesondert.

Leipzig, am 20. September 1917.
Der Bezirkverband Leipzig-Land.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume bleiben die Polizeihäuse Dienstag, den 25. Sept.

das Meldeamt, und zwar:
Abteil. II (für Fremde) Dienstag,
Abteil. III (für Dienstboten) den 25. Sept.,
Abteil. I (für Einwohner) Mittwoch,
Viehstaben A-Z den 26. Sept.,
Viehstaben A-L den 27. Sept.,
Dienstag, den 2. Okt.,

die Verkehrsstelle Dienstag,
das Polizeibureau Mittwoch,
das Zentralbüro den 3. Okt.,
das Kommandobüro Donnerstag,
das Fundbüro den 4. Okt.,

für den allgemeinen Verkehr geschlossen.

Für wirklich dringliche Angelegenheiten ist ein Sonderdienst eingerichtet.

Leipzig, den 21. September 1917.
D. R. 1044. Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

Sparkasse Borsdorf. Tel. Nr. 19. Geschäftszelt im Gemeindeamt a. Wahn, 8-10-12 Uhr, Sonnabend 8-8

(Fortsetzung der Amtl. Bekanntmachungen nächste Seite.)

Familien-Nachrichten

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter ELISABETH mit Herrn Assessor Dr. iur. HANS KRELLER, Oberleutnant d. R. im 4. Königl. Sächs. Feld-Artill.-Rgt. Nr. 48, ehren wir uns anzuseigen.

Dresden, Eisenstückstr. 38
September 1917

Geheimer Rat Kohlschütter
Helene Kohlschütter
geb. Meusel.

Meine Verlobung mit Fraulein ELISABETH KOHLSCHÜTTER, Tochter des Herrn Geheimen Rates Kohlschütter, Vortragenden Rates im Königl. Finanzministerium, und seiner Frau Gemahlin Helene geb. Meusel, beehe ich mich anzuseigen.

Im Felde, September 1917
(Dresden, Comeniusstr. 14)

Dr. Hans Kreller.

Aus anderen Blättern.

Verlobt

Frl. Margarete Hühne mit Herrn Werner Gilzel, Kaufmann, z. Z. aus dem Felde beurlaubt, Leipzig.

Vermählt

Jakob Hörmann mit Elisabeth geb. Hänsel, L-Eutritzsch, Petzschner Str. 8.
Walter Riedel mit Gertrud geb. Sattler, L-Thonberg.

Geboren

Vize-Wachtmeister E. Höntsch, z. Z. im Felde, und Frau Johanna geb. Liebscher, z. Z. Privatklinik Sanitätsrat Dr. Kaiser, Dresden-N., Carolinenstraße 1, ein Sohn.

In der Morgenfrühe des 18. September ward mein lieber, gütiger Mann,

Zivilingenieur Otto Marr,

aus seinem arbeitsreichen Leben nach langem, mit Ergebung getragenem Leiden in die Ewigkeit gerufen.

Leipzig, 21. September 1917.

Charlotte Marr.

Auf Wunsch des Heimgegangenen fand hier bereits die Einäscherung statt, die Beisetzung erfolgt in Hamburg. Auf seinen Wunsch sehen wir von äußerer Trauer ab.

Wir bitten freundlich um Unterlassung von Beileidsbesuchen.

Aus anderen Blättern.

Gefallen auf dem Felde der Ehre:

Alfred Rosch, Unteroffizier in einem Res.-Inf.-Regt., L-Eutritzsch, Lindenaue Str. 40.

Aus anderen Blättern.

Gestorben:

Heinrich Jacobus Karl Fröhlich, Pfarrer zu Vielau, Vielau bei Zwickau.
Dr. Max Oskar Schubert, Rechtsanwalt und Königl. Sächs. Notar, Leipzig. Beerdigung Sonnabend nachm. 3 Uhr auf dem Johanniskirchhof.

Herr Friedr. Aug. Pausch, Leipzig. Beerdigung Sonntag mittag 1/2 Uhr auf dem Neuen Johanniskirchhof.

Frau Friedr. Rahm geb. Langhennrich, L-Connewitz, Elisensstr. 180. Beerdigung Montag mittag 1/2 Uhr auf dem Connewitzer Friedhof.

Frau Bertha verw. Brendel geb. Götz, L-Reudnitz, Untere Münsterstraße 20. Beerdigung Sonntag mittag 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof.

Frau Anna Kempa geb. Rehner, Leipzig-Möckern, Wolfstr. 4. Beerdigung Freitag nachm. 3 Uhr auf dem Gohliser Friedhof.

Fräulein Anna Richter, Leipzig, Löhrstr. 4. Beerdigung Sonntag nachm. 1/2 Uhr auf dem Nordfriedhof.

Fräulein Olga Feller, L-Schleußig, Könneritzstraße 63. Beerdigung Sonntag nachmittag 1/2 Uhr auf dem Friedhof in Kleinzschocher.

Aus Döbelner Bl.: Herr Julius Rößger, 64 J., Döbeln.

Aus Freiberger Bl.: Herr Emil Otto Böse, Bildhauer, 39 J., Freiberg.

Herr Friedrich Union Siegismund, Viehhändler, 59 J., Freiberg.

Aus Grimmauer Bl.: Herr Paul Gräfmann, Soldat (Gef.), Inf. des 1. Regt., August 1890, 29 J., Grimma.

Aus Meeraner Bl.: Frau Rosine v. Leichmann, 95 J., Meerane. Herr Abram Anke, Wohlendorf.

Aus Plauener Bl.: Herr Max Albert Reißaus, Soldat, Inf. d. Friedr.-August-Regt., Plauen.

Herr Richard Wentz, 43 J., Kirbitz.

Aus Altenburger Bl.: Herr A. Böhme, Schleifermeister, 54 J., Langenleuba-Niederhain.

Möbel

Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Herrn.

Liebau

Turnerstraße 27, L., Ecke Windmühlenstr.

148.

358.

589.

656.

913.

181.

418.

669.

888.

2074.

292.

3445.

3799.

3902.

219.

375.

589.

656.

913.

181.

418.

669.

888.

2074.

292.

3445.

3799.

3902.

219.

375.

589.

656.

913.

181.

418.

669.

888.

2074.

292.

3445.

3799.

3902.

219.

375.

589.

656.

913.

181.

418.

669.

888.

2074.

292.

3445.

3799.

3902.

219.

375.

589.

656.

913.

181.

418.

669.

888.

2074.

292.

3445.

3799.

3902.

219.

375.

589.

656.

913.

181.

418.

669.

888.

2074.

292.

Von Montag, den 24. September d. J. ab, wird der Personenzug 714 Eisenburg (ab 522) — Leipzig (an 625) durchweg 5 Minuten früher gelegt, und verkehrt wie folgt:

Eisenburg	ab 522
Jesewitz	" 525
Dömitz	" 522
Lauda	" 522
Heitersdorf	" 522
Thalia	" 522
Leipzig	an 625

Halle, Saale, den 18. 9. 1917.
Königliche Eisenbahndirektion.

*42. Eierverteilung.

Auf die reedafarbene Eiermarke E 5 wird 1 Ei und auf die weißen Eiermarken E 5 die daraus angegebene Zahl Eier angestellt. Der Preis der Eier beträgt 40 Pf. für das Stück. Die Eier sind wieder wie üblich gestempelt.

Verdienstauszeichnung und Abgabe der Marken durch den Verbraucher bei den Kleinhändlern bis spätestens Mittwoch, den 28. September.

Entnahme der Bezugskarten in der Bezugshandelsstelle durch die Kleinhändler.

Mittwoch, den 27. September,

vorm. 8 Uhr Nr.	1—500,
" 9 "	501—1000,
" 10 "	1001—1500,
" 11 "	1501—2000,
" 12 "	2001—Schluß.

Danach sofort Abgabe der Bezugskarten an die Eiergroßhändler.

IV.
Die Eiergroßhändler erhalten die Eierbezugsscheine Freitag, den 28. September, in der vorgenannten Stelle.

V.
Die Ausgabe der Eier bei den Kleinhändlern an die Verbraucher beginnt Sonnabend, den 29. September. Die Verbraucher haben die Eier bis spätestens Dienstag, den 2. Oktober, abzuholen.

Für schlechte Eier wird den Verbrauchern nur Erloß geleistet, wenn die schlechte Ei mit der Schale, auf der der Preistempel erschlich sein muß, dem Kleinhändler bis spätestens Donnerstag, den 4. Oktober, zurückgebracht wird. Die Kleinhändler haben die von ihren Kunden zurückgebrachten schlechten Eier in der gleichen Weise ihrem Großhändler bis spätestens Freitag, den 5. Oktober, zurückzubringen. Dabei sind die Eier so zu verpacken, daß deutlich zu erkennen ist, wieviel schlechte Eier zurückgegeben werden.

Auf die reedafarbene und weiße Eiermarken E 5 dürfen vom 29. September an auch Eier beim Geflügelhalter und auf die reedafarbene Marken E 5 auch in Obst-, Schank- und Speisewirtschaften, Vereins- und Erholungsstätten, Fremdenheimen und ähnlichen Betrieben entnommen werden, und zwar auf die reedafarbene Marken 1 Ei und auf die weißen Eiermarken die daraus angegebene Menge.

Die noch im Verkehr befindlichen Eiermarken E 4 verlieren mit dem Ablauf des 28. September ihre Gültigkeit.

Kr.-E.-A. III
Leipzig, am 22. September 1917.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen.

Buchenholzholzverkauf gegen schriftliches Meßgebot.
Die im Wirtschaftsjahr 1918 in den Fürstlichen Forsten der Unterherrschaft Sondershausen anfallenden Buchenholze sollen nach Lojen getrennt vor dem Einzugs im Wege schriftlichen Meßgebots verkauft werden, und zwar:

Oberschäferei Veber:

Los I, 140 cbm I. Klasse und 360 eben II. Klasse,
Wigr.: XXVIII, XXXIX b, XLIV.

Los II, 115 cbm I. Klasse und 375 eben II. Klasse,
Wigr.: XX, XXIV b, XXXII c, XLVII.

Oberschäferei Oberpöbel:

Los III, 5 eben I. Klasse und 75 eben II. Klasse,
Wigr.: VIb.

Los IV, 12 eben I. Klasse und 148 eben II. Klasse,
Wigr.: XVII e, XIX, XX d, XXXI a, XXXIV, XXXV b.

Oberschäferei Hochelich-Holzengel:

Los V, 15 eben I. Klasse und 285 eben II. Klasse,
Wigr.: III a, V a, VII a, XVII, XX, XXI e, XXII a.

Bergang Holzengel:

Los VI, 15 eben I. Klasse und 185 eben II. Klasse,
Wigr.: IV, VI, X, XIX, XXII, XXV.

Oberschäferei Jechs-Stöckhausen:

Bergang Jechs:

Los VII, 82 eben I. Klasse und 175 eben II. Klasse,
Wigr.: II, XIII, XXII b, XXVIII b, XXXII, XXXIII.

Bergang Stöckhausen:

Los VIII, 22 eben I. Klasse und 50 eben II. Klasse,
Wigr.: VIII a, X b, XII a, XII b.

Eine Gemüse für die nach Schädigung angegebenen Holzmenge wird nicht übernommen.

Die Gebote sind gesondert pro Kubikmeter I. und II. Klasse schriftlich abzugeben.

Die verlorenen und mit der Aufschrift „Angebot auf Buchenholz“ versehenen Oefferten, welche die Erklärung enthalten müssen, daß der Räufer die ihm bekannten Verkaufsbedingungen rückhaltlos anerkennt, sind bis zum

Donnerstag, den 4. Oktober d. J.,

mittags 12 Uhr,

zu welcher Zeit die Eröffnung der eingegangenen Oefferten in Begrenzung der etwa erforderlichen Befriedigung stattfindet, bei dem Fürstlichen Oberforstamt in Sondershausen einzurichten.

Die Verkaufsbedingungen können auf Wunsch kostenfrei von hier bezeugt werden.

Der Zuladung ist dem Fürstlichen Oberforstamt vorbehalten und bleiben die bestehenden 10 Tage an ihre Gebote gebunden. Die in Betracht kommenden Schlagflächen der einzelnen Forsten werden auf Verlangen von den betreffenden Forstern gezeigt. Jede sonst gewünschte Auskunft wird von unterfertiger Stelle erteilt.

Sondershausen, 21. September 1917.

Fürstliches Oberforstamt.

Sparkasse der Stadt Grimma.

Geschäftszeit jeden Werktag von 8—1 Uhr.

Sonnabends durchgehend von 8—2 Uhr.

Einlagen werden mit 3½ v. H.

täglich verginst.

Die Sparkasse verkehrt auch sofort. Übertragungen nach hier gesetztes Postcheckonto 22 555 Leipzig.

Handels-Zeitung

* Bi-märkhhütte, Akt.-Ges. In Ergänzung unserer Meldung vom 6. d. M. über den auf 30 (I. V. 125) Proz. laufenden Dividendenverzuschlag teilen wir auf Grund des uns drähtlich übermittelten Geschäftsbüchertes noch mit, daß sich der Rohgewinn auf 16,99 (I. V. 11,81) Mill. Mark stellt, wobei zu bemerken ist, daß die Erfordernisse ihr Kriegsgewinnsteuer bereits vorweg abgesetzt wurden sind. Die Abschreibungen wurden wesentlich erhöht, und zwar von 4,87 auf 10,55 Mill. Mark; der Hauptteil von ihnen entfällt auf das Werksanlagen- und Inventarkonto, das nunmehr mit 14 (21,67) Mill. Mark erscheint, trotz eines Zuganges von 2,2 Mill. Mark im vergangenen Geschäftsjahre. Ferner wurde das Erzfelderonto auf 1 (200 000) M. abgeschrieben. Verschiedene Zuwendungen erforderten 1,08 (1,23) Mill. Mark, so daß ein Reingewinn von 5,1 (5,7) Mill. Mark verblieb, der sich um den Vortrag auf 5,42 (6,05) Mill. Mark erhöht. Hiervom erfordert die Dividende 4,8 (4 Mill. Mark) Tantieren an den Aufsichtsrat werden auf 0,47 (0,37) Mill. Mark bemessen. Auf neue Rechnung werden 0,14 (0,36) Mill. Mark vorgetragen. Im Vorjahr waren dem Reingewinn noch 1,3 Mill. Mark zur Bildung eines Obligationstilgungs- und Verzinsungs-fonds entnommen worden. Im Bericht wird mitgeteilt, daß sämtliche Betriebsabteilungen bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt waren. Der Umsatz erreichte ein Vielfaches des Aktienkapitals. Die durchschnittliche Arbeiterzahl stieg auf 11.500 (8812).

In der Bilanz sind die Bankguthaben auf 18,08 (8,28) Mill. Mark gestiegen. Auch die Debitorien haben sich beträchtlich erhöht, und zwar von 12,06 auf 24,92 Mill. Mark. Der Wertpapierbestand wird mit 19,92 (9,67) Mill. Mark ausgewiesen; hierunter befinden sich nominal 19,00 (9,00) Mill. Mark Kriegsanleihe. Warenvorräte sind auf 1,28 (1,09) Mill. Mark angewachsen. Demgegenüber haben Kreditorien 44,11 (19,91) Mill. Mark zu fordern, hierbei ist zu beachten, daß in ihnen die Kriegsleuerrücklage mit enthalten ist.

* Eisenindustrie zu Menden und Schwerie, Akt.-Ges. In Schwere. Wir teilten bereits am 8. d. M. die ausführlichen Abschlussergebnisse mit, die die Verteilung einer Dividende von 22 (I. V. 10) Proz. zulassen. Wie uns nun unser pl-Mitarbeiter auf Grund des Geschäftsbüchertes für 1916/17 drähtlich berichtet, erfuhr die Stahlerzeugung infolge des Kohlemangels und der ungünstigen Arbeitskräfte eine kleine Verminderung. Der Aufschlag konnte aber in der Hauptsache durch gesteigerte Verfeinerung der Erze umsetzt werden, so daß es der Gesellschaft, die fast ausschließlich für Heeresbedarf arbeitet, möglich war, den Ansprüchen der Heeresleitung in vermehrtem Maße zu genügen. Außerdem den regulären Abschreibungen von bekanntlich 0,96 (0,54) Mill. Mark wurde auf das im vergangenen Jahre erworbene, aber auf Grund behördlicher Maßnahmen stillgelegte Eisensteinbergwerk Jakobskrone eine Abschreibung von 1,15 Mill. Mark vorgenommen.

Die Vermögensrechnung verzeichnet u. a. Warenvorräte mit 0,52 (0,65) Mill. Mark; Wertpapiere werden mit 0,54 (0,19) Mill. Mark ausgewiesen. Debitorien schuldeten 1,85 Mill. Mark (1,27 Mill. Mark sowie 0,29 Mill. Mark von der Johanneshütte). Die Bankguthaben sind auf 3,25 (0,99) Mill. Mark angewachsen. Demgegenüber haben Kreditorien 2,23 (0,79) Mill. Mark zu fordern.

* Bank von England. Der Status des englischen Zentralinstituts vom 19. September präsentiert sich (in 1000 Pfd. St.) folgendermaßen:

12,9	19,9
Gesamtreserve	32 151 32 508
Nothenauflauf	49 534 40 666
Bavarrot	54 285 54 724
Wechselbestand	92 150 96 402

Das Verhältnis der Reserven zu den Passiven beträgt 19,23 gegen 19,61 in der Vorwoche.

* Neue englische 6proz. Schatzscheine. Angesichts des ständigen Anwachsens der im Umlauf befindlichen Schatzscheine auf den Betrag von 807 Mill. Pfd. Sterl. und der Unmöglichkeit der Ausgabe einer neuen Anleihe bereitet das Schatzamt, laut „Frankl. Ztg.“, die Öffentlichkeit auf die Ausgabe neuer mehrjähriger 6proz. Schatzscheine vor.

* Amerika als Wollkäufer. Einem Spezialkabelgramm zufolge kaufte Amerika die gesamte Rio Grande-Wollschur für 15 Mill. Doll. an.

* Londoner Häuteauktion. Einer eigenen Drahtmeldung zufolge wurden Kalbelle am meisten gefragt. Die Preise stellen sich bis zu 4 Pence höher.

* Brauerei zum Feldschlößchen, Akt.-Ges., in Dresden. Wie un sunser br-Mitarbeiter drähtlich berichtet, hat die Gesellschaft ihrem Betrieb eine größere Haferähremittefabrik angegliedert, nachdem ihr von der Behörde ein entsprechendes Konzessumme zugestellt worden ist.

* Sarotti, Chokoladen- und Kakao-Industrie, Akt.-Ges., in Berlin. Im Anschluß an unsere Meldung vom 19. d. M. können wir auf Grund eines Drahtberichts unseres tg-Mitarbeiters noch mitteilen, daß die Verwaltung die Dividende auf 15 (I. V. 12) Proz. schätzt.

* Verein deutscher Oelfabriken. Wie uns unser tg-Mitarbeiter drähtlich berichtet, teilt die Verwaltung mit, daß sie jetzt wieder einen Teil der Fabrik beschäftigen kann.

* Wiederaufleben des Trustkampfes in der Tabakindustrie? Aus der Zigarettenindustrie wird uns geschrieben: Der jetzt vor dem Landgericht zu Dresden zu ungünsten des früheren Geschäftsführers des Trust-Abwehrverbandes, dessen Verhalten in der Angelegenheit des damals von den deutschen Regierung unterstützten Planes zur Umwandlung des Trusts in ein rein deutsches Unternehmen als ein Verrat an den Antitrust-Prinzipien in der Urteilsbegründung festgestellt wurde, entschiedene Prozeß scheint ein Wiederaufleben des Trustkampfes vorzubereiten. Da der betreffende Geschäftsführer als Syndikus des Verbundes der deutschen Zigarettenindustrie an leitender Stelle verschiedene kriegswirtschaftliche Organisationen der Tabakindustrie steht, planen die übrigen Interessenvertreter im Tabakhandel, einmütig gegen dessen Verbleiben in diesen Organisationen an zuständiger Stelle Protest zu erheben.

* Liegnitz-Rawitscher Eisenbahn-Gesellschaft in Rawitsch. Der Aufsichtsrat schlägt die Verteilung einer Dividende von wieder 4½ Proz. auf die Vorzugsaktien und einer solchen von wieder 3½ Proz. auf die Stammmakten B vor.

* Wilhelm-Heinrichs-Werk vorm. Wilh. Heinrich Grille, Akt.-Ges., in Düsseldorf. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, für das Geschäftsjahr 1916/17 bei beträchtlich erhöhten Abschreibungen (I. V. 19,08) eine Dividende von 15 (I. V. 10) Proz. vorzuschlagen.

Der Geschäftsgang im neuen Betriebsjahr wird als zufriedenstellend bezeichnet.

* Sachsenische Waggonfabrik Werdau, Akt.-Ges., in Werdau. Eine Drahtmeldung zufolge, betrug nach dem Geschäftsbericht für 1916/17 der Fabrikationsgewinn 2,59 (I. V. 2,44) Mill. Mark. Zu Abschreibungen wurden 112 442 (97 147) Mill. Mark verwendet. Hierneben ergab sich ein Reingewinn von 1,92 (1,89) Mill. Mark, aus dem u. a. die Verteilung einer Dividende von wieder 25 Proz.

vorgeschlagen werden soll. Der Sonderrücklage I werden wieder 100 000 M. der Kriegsteuerrücklage wieder 200 000 M. zugewiesen, während der Vortrag auf neue Rechnung sich auf 0,17 (0,19) Mill. Mark vermindert.

Die wichtigsten Posten der Gewinn- und Verlustrechnung stellen sich zu den letzten vier Jahren (alles in 1000 M.) wie folgt:

	1916/17	1915/16	191
--	---------	---------	-----

Sonnabend, 22. September 1917

Leipzig und Umgebung

Zum Schkeuditzer Mord

1000 Mark Belohnung

Zum Mord in Schkeuditz wird uns weiter berichtet: Die gerichtliche Leichenzugabe hat ergeben, daß der Mörder mit einem dachartigen Messer den gelebten Schuhmann durchbohrt zugetötet hat. Es sind nicht weniger als 20 Stichwunden in Kopf und Hals, drei im Rücken, einer im Schulterblatt und außerdem noch kleinere Verletzungen im Gesicht und an den Händen festgestellt worden. Es muß daher der Kampf zwischen dem Täter und seinem Opfer ein sehr erbitterter gewesen sein. Von ganz besonderer Wichtigkeit ist die Feststellung, daß dem ermordeten Schuhmann eine Brieftasche mit 1473 Mark Inhalt gestohlen worden ist. Das Geld hatte er am Nachmittag zuvor ähnlich kostet und in der hinteren Rocktasche seines Uniformrockes verwahrt. Er hat es dann entweder im Kampfe mit dem Verbrecher verloren, oder dieser hat nach der Tat sein Opfer noch ausgeraubt. Es handelt sich um eine Brieftasche aus dunkelbraunem Leder zum Zusammenklappen, zusammengeklappt 10×15 Zentimeter groß, auf jeder Innenseite ein Fach und auf der einen Außenseite ein helles, vierckiges Zelluloidtschiff. Die eine Seitenwand der Brieftasche war aufgerissen. Nach dieser Feststellung liegt die Annahme eines geplanten Raubmordes nahe. Dabei müssen die mit den Verhältnissen vertrauten Täter ihr Opfer unter irgendeinem Vorwande in den verdeckten Hof des Alten Rathauses in Schkeuditz gelockt haben. Es ist aber auch möglich, daß es sich, wie zuerst angenommen, um Einbruch handelt, da nach vollbrachter Tat die von dem Gelbkleben verlorene, im Scheine der von ihm ohnebrannten elektrischen Taschenlampe sichtbar gemordete Brieftasche an sich genommen haben. Am Tatort wurde eine Pistole gefunden, nach der der Täter Stiefeln mit fürstlichem eisernen Zwecken getragen haben muß, außerdem ein Hemd- oder Manschettenknoten mit umklappbaren Taschen und einer grünen Glas- oder Emailleinsatz am Kropf. Es wird gebeten, verdächtige Personen, die aufställige Geldbündchen machen oder im Besitz großer Geldbeträge sind, der Leipziger Kriminalpolizei oder der Polizeibehörde in Schkeuditz nachzuholen zu machen. Auf die vom Regierungspräsidenten von Merleburg ausgesetzte Belohnung in Höhe von 1000 Mark wird besonders hingewiesen.

Einschränkung des Eisenbahnverkehrs. Von den preußischen Eisenbahnmätern Leipzigs wird darauf hingewiesen, daß wegen Kohlenknappheit an Sonntagen nur Bewältigung des Ausflugsverkehrs ab und nach Leipzig vor- und nach Zugangsstädten nicht mehr abgelaufen werden. Ebenso wenig findet eine Verstärkung der Hauptzüge statt. Auf den Strecken der Richtung Zeitz und Corbitz wird bei den Jungen Leipzig Hauptbahnhof ab 7.16, Leipzig Hauptbahnhof ab 12.14, Leipzig Hauptbahnhof ab 6.58 und Leipzig Hauptbahnhof ab 1.20 nur eine beschränkte Anzahl von Reisenden zugelassen. Ist die Höchstzahl erreicht, dann werden keine Fahrkarten mehr ausgetragen und die bereits gelösten Fahrkarten gegen Entstaltung des Fahrgeldes an den Fahrkartenschaltern zurückgenommen. Die Reisenden werden dringend ermahnt, zur Rückfahrt nach Leipzig schon die Nachmittagszüge zu benutzen, da mit den letzten Jügen eine Rückforderung nicht gewährleistet werden kann.

Neuregelung der Gasversorgung. Der städtische Vertrauensmann für Elektrizität und Gas ist, wie wir erfahren, eine Neuverreglung der Gasversorgung in Aussicht genommen. Sie soll in der Weise erfolgen, daß der Verbrauch des ersten Vierteljahrs 1917, der in seiner Gesamtheit gegen das vierte Vierteljahr 1916 um rund 20 Proz. zurückgegangen war, in seinem ganzen Beitrage dem Verbrauch des vierten Vierteljahrs 1917 zugrunde gelegt wird, mit anderen Worten: was in jedem Haushalt und sonstigem Betriebe im ersten Vierteljahr d. J. verbraucht wurde, darf auch in dem jetzt beginnenden vierten Vierteljahr voll verbraucht werden. Erste Überführungen darüber hinaus würden einen Straffschlag von 50 Pf. für jedes Kubikmeter bedingen. Auf diese Weise wird jeder Mann für das nächste Vierteljahr leicht den ihm zukommenden Verbrauch feststellen können. Sollte jemand mehr verbraucht haben, so wird ihm das auf der Rechnung (wenn nicht im kommenden, so im nächsten Vierteljahr) behauptet werden. Weiter soll für jeden Verbraucher die Menge vor monatlich 20 Kubikmetern freigegeben werden, d. h. bis zu dieser Menge darf verbraucht werden, ohne daß ein Straffschlag erhoben wird, gleichviel, wieviel früher verbraucht wurde. Die neue Verordnung dürfte demnächst erscheinen. Auch die wirtschaftlich günstige Herausgabe eines Metrikubiklasses wird erfolgen.

Kohlenverfügung. Es bestehen immer noch Zweifel, welche der vorhandenen staatlichen und städtischen Stellen zuständig sind für die Versorgung der verschiedenen Verbrauchsgruppen mit Kohlen. Zur Aufklärung wird deshalb folgendes mitgeteilt: 1. Der Reichskommissar für die Kohlenverteilung (Kohlenaustausch) Dresden bei der Linienskommandantur E) in Dresden, Wiener Straße 4, ist zuständig für die gesamte Kohlenverteilung innerhalb des Königreichs Sachsen, und zwar für jegliche Kohlenart. An ihn ist jedoch erst dann heranzutreten, wenn die betreffende nachstehend aufgefahrene Stelle sich als nicht zuständig erkennt hat. 2. Die amtliche Verteilungsstelle für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau, Zweigstelle Leipzig, Pfaffendorfer Straße 2, ist nur zuständig für die Verteilung von mitteldeutschen Kohlearten und Braunkohlen und regelt den Verlauf der Zechen. Sämtliche Handelskreise, die mit mitteldeutschen Kohlen nicht genügend beliefert werden, müssen sich also zunächst an diese Stelle wenden. 3. Der Vertrauensmann des Förder- und Verkaufsverbandes der Zwickauer und Zuges-Döhlener Steinkohlenzeichen, I. Die Kriegsmühle Leipzig, Döhlener Straße 3, bzw. die Ortskohlenstelle Leipzig als Unterstelle der Kriegsmühle ist zuständig für die Versorgung der Industrie gemäß der Verordnung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 17. Juni 1917, also für solche gewerbliche Verbraucher, die monatlich mehr als 10 Tonnen (200 Zentner) benötigen. 4. Die Ortskohlenstelle Leipzig, Ritterstraße 28 II, als Kohlenverteilungsstelle des Rates der Stadt Leipzig ist lediglich zuständig für die Unterstelleitung der in die Stadt gelangten Heizstoffe für Haushalte und Zwecke. Als Haushalt im erweiterten Sinne gilt auch der Bedarf für Bureau- und Geschäftszwecke sowie für Kleingewerbe. Auf die Kohlenfuhr von außerhalb hat also die Ortskohlenstelle gar keinen Einfluß.

Schließung des Stadtbades. Infolge Kohlenmangels wird der Betrieb des Stadtbades vom 1. Oktober 1917 ab bis auf weiteres für den Verkehr geschlossen. Nur der Betrieb des Wannenbades 2. Klasse und des Inhalatoriums wird aufrechterhalten bleiben.

Zur Aufklärung über Ernährungsfragen. Einem dringenden Bedürfnis der Bevölkerung entgegenkommend, werden seit Mai d. J. vom städtischen Kriegsernährungsamt in Leipzig zur Aufklärung über Ernährungsfragen besondere Besprechungen veranstaltet. Diese sollen einen gegenwärtigen Gedanken austausch über Ernährungswirtschaft zwischen dem städtischen Kriegsernährungsamt und Vertretern der Bürgerschaft vermitteln und die Teilnehmer ihrerseits in den Stand setzen, ihren Kreisen eine notwendige eingebundene Kenntnis der Kriegsernährungswirtschaft zu vermitteln. An einen einleitenden Vortrag über ein Gediet aus der Organisation der Kriegsernährung, der vom Delegierten des städtischen Kriegsernährungsamtes, Stadtrat Hoffmann, gehalten wird, schließt sich eine Aussprache für die Zuhörer an. Solche Besprechungen finden bisher allmonatlich an einem Abend für Vertreter des Arbeiterstandes statt. Für jeden dieser Abende ist ein abgegrenztes Gebiet aus dem Kriegsernährungswirtschaft als Gegenstand gewählt worden. So sind Besprechungen abgehalten worden über den behördlichen Aufbau und den Stand der Volksernährung im allgemeinen, über die Gemüse- und Obstversorgung, über die Mehl- und

Brotversorgung und über die Kartoffelversorgung. Das Kriegsernährungsamt hat sich nunmehr auch bereit erklärt, derartige Versammlungen für Vertreter der Beamten- und Angestelltenkreise der Leipziger Bürgerschaft zu veranstalten, so daß jetzt aller 14 Tage Aufklärungssabende stattfinden. Den Gegenstand der ersten dieser neuen Besprechungen, die am Donnerstag, den 20. September, abgehalten wurde, bildete ein Abriß über die Einrichtung der Kriegsernährung und die Ordnung der Kartoffelversorgung in dem eben beginnenden Wirtschaftsjahr.

Wer unseren Kriegern danken will,
bringe uns getragene Kleidungsstücke jeder Art. Den unbemittelten heimkehrenden Kriegern und ihren Frauen und Kindern gelten in erster Linie unsere Sorgen. Bei unentgeltlicher Abgabe von Stückchen im Werte von 5 M. an erhält man eine von den Reichsbehörden und dem Rat der Stadt Leipzig ausgefertigte Ehrenurkunde. Kleiderstelle der Stadt Leipzig, A.-V.-G., Nikolaistraße 12.

* Die Fürstin Reuß j. L. traf gestern mittag mit Gefolge hier ein und traf im Hotel "Kaisersaal" ab.

* Jubiläum. Der Markthof Herr Adolf Bach kann heute auf eine 40-jährige ununterbrochene erstaunliche Tätigkeit in dem Buchhandlungshause Franz Wagner zurückblicken.

* Verwendung ausgeschriebener Adressen bei Feldpostsendungen. Feldpostsendungen mit ausgeschriebenen Adressen an deutsche Heeresangehörige — auch in den besetzten Gebieten und den verbündeten Ländern — sowie an Angehörige der verbündeten Armeen sind zugelassen. Feldpostsendungen mit solchen Adressen an die Zivilbevölkerung der verbündeten Staaten, der besetzten Gebiete und nach dem sonstigen Ausland sind dagegen verboten. Für Kriegsgefangenenendungen — Briefe, Karten usw. — sind gleichfalls ausgeschriebene Adressen unzulässig. Pakete dürfen jedoch mit ausgeschriebenen Adressen versehen sein.

* Zur Fleischausgabe. Bei der heute Sonnabend, dem 22. September, stattfindenden Fleischausgabe werden insoweit des geringen Nachfrage die Reichsschlachthöfe für Kinder entsprechend der Herabsetzung der Menge für die Erwachsenen statt mit 125 Gramm nur mit 100 Gramm Fleisch beliefern. In der folgenden Woche dagegen werden für Kinder wieder 125 Gramm Fleisch zur Verteilung gelangen.

* Von der Goldankaufstelle im Grossmuseum am Königsplatz soll außer dem großen Aufblatt nach dem Römischen Bild „Gold gab ich für Eisen“, das, wie schon mitgeteilt worden ist, immer an je einem von zu hundert Einlieferern von Gold, der durch das Los bestimmt ist, ausgeschändigt wird, von nun ab noch als ein weiteres Andenken an jeden künftigen Einlieferer, dessen Annahmekchein die Zahl 50 oder 100 am Schluss der Reihezahl trägt, ein künstlerisch ausgeführter Briefbeschwerer verteilt werden, in den zwei Gedankenlinien eingelassen sind. — Die Goldankaufstelle glaubt damit eine neue Anregung zu geben, daß alle die, die es bisher unterlassen haben ihr Gold zum Ankauf zu bringen, nun sicher noch kommen es abzuliefern, denn es ist bitter not, daß immer und immer wieder der Goldbarter der Reichsbank gestärkt werde. Das möge keiner vergessen!

* Die Wolfsbadanstalt der Katholischen Gemeinde haben für dieses Jahr ihr Ende erreicht. Sie erfreuten sich eines guten Besuchs. Die Teilnehmer werden auf die zur gleichen Stunde (6 Uhr) stattfindenden Abendgottesdienste in der Katharinenkirche hingewiesen.

* Motetten in St. Johannis. Am Sonntag vorm. 10 Uhr kommt (zu Luk. 7. 11-17): „Du bist ja doch der Herr“ von Moritz Hauptmann; „Vater ist meine Seele“ und „Der Herr hat des Tages verdient seine Güte“. Quintett aus dem 42. Psalm von Hel. Mendelssohn-B., zum Vortrag. Texte an den Kirchenlizenzen.

* Laienauflührung in der Albertshalle. Heute abend findet die erste volkskünstliche Laienauflistung in der Albertshalle jugendlichen Kriegsnotspende statt. Sie verspricht durch das aufopfernde Zusammenarbeiten aller Beteiligten einen künstlerisch eindrucksvollen Abend. Das Zusammenarbeiten bedeutender Schauspieler und Schauspielerinnen unserer Bühnen mit begabten Schülern und Schülerinnen wird von besonderem Reiz sein. Während in den ersten Stücken: „Jung Luthers Hörner“ singen die jugendlichen Rollen 14- und 15-Jährige von überraschender Bühnenbegabung gefunden werden sind, beherrscht Lothar Körner von Stadttheater mit seiner prachtvollen Gestalt des alten Luther das zweite Stück, das von Luthers Sterben handelt und in poetischen Visionen ausklingt. Die musikalischen Vorträge werden von einem Chor von 200 Schülern und Schülerinnen und die Orgelvorträge von Professor Ernst Müller bestimmt. Die Auktion findet bei C. A. Klemm am Neumarkt und an der Abendkasse zu haben.

* Der Bund Deutscher Verkehrsvereine. Sitz in Leipzig, hält seine diesjährige Hauptversammlung vom 19. bis 21. Oktober in Eisenach ab. Es steht eine Reihe wichtiger Punkte, u. a. auch die Ausgestaltung der Deutschen Verkehrsverbindung nach dem Kriege, zur Verhandlung.

Bom städtischen Odbach

id. Wie andere Großstädte, so behalf auch Leipzig eine Einrichtung, um obdachlosen Personen vorübergehend Unterkunft zu gewähren. Solche Personen werden in dem Odbach der städtischen Arbeitsanstalt untergebracht. Aufgenommen werden mittel- und obdachlose Personen beiderlei Geschlechts, doch sind ausgenommen von der Aufnahme Familien, Personen unter 14 Jahren, Kranken und Betrunkenen. Familien werden dem Obdachlosenhaus, Personen unter 14 Jahren dem Waisenhaus, Kranken dem Kranken- oder Pflegehaus, und Betrunkenen dem Polizeiamt zugewiesen. Dem letzteren werden auch die Personen zugewiesen, die keine Ausweispapiere besitzen. Personen, die mehr als eine Mark Geld bei sich haben, gelten nicht als mittellos und werden nur aufgenommen, wenn angenommen ist, daß sie anderweitig Unterkunft nicht finden können. Diejenigen, die das Odbach innerhalb vier Wochen dreimal oder öfter in Anspruch nehmen, werden auf dem Arbeitsplatz einen Tag zur Arbeit angehalten und somit veranlaßt, für das gewohnte Odbach eine Gegenleistung zu entrichten. Wer das Odbach in Anspruch nimmt, wird stets darauf hingewiesen, daß die Gewährung von Odbach Armentunterstützung ist.

In der gegenwärtigen Kriegszeit ist die Inanspruchnahme des städtischen Odbachs stark zurückgegangen. Während im Durchschnitt der vier Jahre von 1911 bis 1914 jährlich in über 39 000 Fällen das Odbach aufgeführt wurde, gelangt solches im Jahre 1915 in rund 18 000 Fällen und 1916 sogar nur in 9270 Fällen. Zum ersten Male erbaten Odbach im Durchschnitt der Jahre 1911-1914 rund 17 000 Personen, 1915 dagegen nur 7000 und 1916 ging die Zahl auf 4060 herab (unter diesen 100 weiblichen Personen). Der höchste Bestand des Nachtdobachs betrug 1916 58 Köpfe, während er sich 1911 auf 319 Köpfe bezifferte. Der niedrigste Bestand war 1916 18 Köpfe, 1913 dagegen 48 Köpfe. Dieser starke Rückgang der Besuchszahlen würde an und für sich sehr erfreulich sein, aber er ist, wie schon bemerkt, lediglich auf die durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse zurückzuführen, läßt also für die Zukunft gar keine Schläfe zu.

Seit dem 1. Mai 1916 ist der gesamte Betrieb des Odbachs in die Räume des ersten und zweiten Obergeschosses vom Hause B der Arbeitsanstalt verlegt worden. Dort können 280 Obdachlose beherbergt und außerdem während des Tages 40 freiwillig sich zur Arbeit meldende Personen verpflegt werden. Die im Erdgeschoss gehaltene neue Reinigungs- und Entlausungsanstalt macht es möglich, jeden Obdachlosen vor seiner Beherbergung zu baden und den Körper sowie die Kleidung von Ungeziefer zu befreien. Als Nebeneffekt steht dem Odbach noch die ehemalige Turnhalle in der Alteckstraße zur Verfügung, in der 230 Männer aufgenommen werden können. So kann selbst starker Durst genügt werden.

Nr. 482. Morgen-Ausgabe. Seite 7

Errichtung eines Presseausschusses für die Leipziger Mustermessen

Auf Anregung der Ortsgruppe Leipzig des Landesverbandes der sächsischen Presse ist jetzt beim Mehamt für die Mustermessen in Leipzig ein Sachverständigenausschuß für die Presseangelegenheiten errichtet worden, dessen Aufgabe es sein soll, das Mehamt in seiner publizistischen Tätigkeit zu unterstützen. Der Ausschuß besteht aus neun von der Ortsgruppe gewählten Mitgliedern und vier Vertretern des Mehamts. Zum Vorsitzenden wurde Direktor Heinrich Pfeiffer („Leipziger Illustrierte Zeitung“), zu Stellvertretern die Redakteure Ernst Goldfreund (Verlag Ullstein & Co., Berlin) und Hans Walter Gerlach („Leipziger Abendzeitung“) gewählt. Die innere Leitung des Ausschusses verbleibt dem Mehamt; in den Sitzungen führt der Vorsitzende des Arbeitsausschusses des Mehamts, Kommerzienrat Becker, oder in dessen Abwesenheit der Direktor des Mehamts, Dr. Edmund Kübler, den Vorsitz.

Am Mittwoch, den 19. September, hielt der Ausschuß seine erste Sitzung ab. Es wurde eine stärkere Heranziehung der freien Schriftsteller zur Berichterstattung über die Leipziger Messe und zur Aufklärung über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Mustermessen in Leipzig beschlossen. Unter Mitwirkung von namhaften Zeichnern und Photographen soll auch die bildliche Berichterstattung über die Leipziger Messe auf eine höhere Stufe gebracht werden. Im Hinblick auf die Veranlagung einer mehrtägigen Ausstellung in einem auswärtigen Ort wird befürchtet, daß es in Reihen nur eine Messe, die Leipziger, geben könnte.

Der Vorsitzende würdigte kurz die außerordentlichen Verdienste des Leipziger Oberbürgermeisters Dr. Dittrich um die Leipziger Messe und die Schaffung des Mehamts, für das er erst kürzlich im sächsischen Landtag in überzeugendster Weise eingesetzt ist.

Hindenburgsfeier. Der Leipziger Militärvereinsbezirk veranstaltet zum 70. Geburtstage unseres legendären Heerführers eine volksmäßige Feier, die Dienstag, den 2. Oktober, in der Albertshalle des Kriegspalastes stattfindet. Da die bisherigen Veranstaltungen der Leipziger Militärvereine, es sei nur an die Gedächtnissfeiern an den Totensonnenwenden der beiden letzten Jahre erinnert, sich durch die Gelegenheit ihrer Darbietungen auszeichneten, so darf vorausgesetzt werden, daß sich auch dieser Abend zu einem würdigen gestalten wird und dies um so mehr, als hervorragende Kräfte und Künstler ihre Mitwirkung zugesagt haben.

* Am Nationaltag der Deutschen Varietés und Zirkus, am 12. Okt., gelangt im Kriegspalast das Gelegenheitspiel „Zum Kampf entlassen“ — zum Frieden bereit“ zur Aufführung. Kommissionsrat Siegmund Kohn hat für dieses Spiel ein sehr geeignetes Personal zusammengetragen und den Eintrittspreis bestens einstudiert. Es sei ganz besonders darauf hingewiesen, daß die Einnahme dieses Abends an die 3. Kriegsanleihe gezeichnet wird und diese dazu bestimmt ist, bläßdienstkranken kriegsbeschädigten Arbeiter sowie deren Witwen und Waisen unterstehend zur Seite zu stehen.

* Verband hausmännischer Geschlechter. Am lehnen September vereinabend schließt sich Siegfried Molthe, Bibliothekar der Handelskammer Leipzig, seine Erfahrungen und Erinnerungen auf seiner Reise an die Front der 9. Armee in Rumänien in überaus fesselnder Weise. Unsere heitlichen Truppen haben in diesem verwüsteten und von seinen Bewohnern vernachlässigten Lande Erstaunens- und Bewundernswertes an kriegerischen Erfolgen und friedlicher deutscher Kulturkraft geleistet und geben uns in der Heimat ein so leuchtendes Vorbild deutscher Heldentum, deutscher Treue und Ausdauer, daß es unsere heiligste Pflicht sein muß, auch unsererseits tapfer anzutreten bis zum endgültigen Sieg des Vaterlandes. Zahlreiche schöne Lichtbilder erläutern die Worte des Vorredners, der den lebhaftesten Beifall der Zuhörerinnen für seine Ausführungen erntete.

* Turntag des Leipziger Schlachtfeldes. Der Gauturnrat erklärte sich in seiner lehnen Sitzung mit verschiedenen geplanten Unternehmungen einverstanden. Bei der Hindenburgsfeier Anfang Oktober wurde die turnerische Mitwirkung zweier Turnvereinabteilungen und einer Jungmannenriege unter Leitung von Oberturnwart Felix Kurth zugesagt. Auch bei den großen Volksabenden zur Luitpoldfeier stellen sich die Turner in den Dienst der Allgemeinheit. Zur Luitpold-Schlachtdenkmal werden die Gauvereine zu rege Teilnahme aufgefordert. Die Abordnungen mit Fahnen marschieren am 12. Okt. geschlossen vom Gasthaus Napoleonstein ab. Der Sonderlehrgang für Belehrung und Weiterbildung der Jugendpfleger feiert seine Tätigkeit auch in kommenden Herbstmonaten im Leipziger Jugendheim fort. Der nächste Volksabend findet am 19. Okt. statt. Zur Verbundbewegung. Das Altersträgergenturen findet am 21. Oktober nachmittags 3 Uhr in der Halle der Leipziger Turngemeinde statt. Die turnerische Leitung hat Gauturnwart Goldstein übernommen. Von der Vereinsvorstande der Gauabteilungen der Turnvereine ist eine Tätigkeit auch in den gegenwärtigen Kriegsverhältnissen Abstand genommen worden. Eine schlichte Gedächtnisfeier zu Ehren der im Laufe des letzten Kriegsjahres gefallenen Turnbrüder wird wiederum am Totensonntag stattfinden.

P. Großer Vertrauensbeamter. Durch ihren eigenen Obermarkthelfer ist eine biegige Verlagsbüchhandlung ganz empfindlich dadurch geschädigt worden, daß dieser an eine Rohproduktionshändlerin nach und nach von Lager gestohlene Puppen im Werte von 2500 Mark verkauft, die durch eine Arbeiterin und einen Arbeiter der Händlerin abgeholt und dann weitervertrieben worden sind. Nicht genug damit, hat diese nette Gesellschaft auch noch fälschlicherweise Rechnungen für angeblich gekaufte Puppen aufgestellt, die dann von dem Obermarkthelfer signiert worden sind. Anfangslos sind diese Rechnungen, da sie ja vom „Vertrauensmann“ der Firma für richtig erklärt waren, bezahlt worden. Das erlangte Geld haben die Betrüger gestohlen. Der Gesamtumsatz beträgt über 8000 Mark. Der Obermarkthelfer und seine Helfer sind der Staatsanwaltschaft übergeben worden und stehen einer harfen Bestrafung entgegen.

Zentralbauschaff. Täglich nachmittag und abends Konzerte der Kapelle Lehmann-Gärtel.

Thüringen und Provinz Sachsen

* Schkeuditz, 21. September. Zwei Geheimschächeren wurden hier entdeckt und das vorgefundene Fleisch beschlagnahmt.

et. Meuselwitz, 21. September. Im Kiesgraben der Braunkohlen-Abbaufirma „Friedensgrube“ wurden in vergangener Nacht zwei Bergleute verschüttet. Nach rat

